

Salzburger Museumsblätter

Jänner 2024



Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Wir wünschen Ihnen alles Gute für 2024! Wir freuen uns auf ein gemeinsames Kulturjahr, in dem wir wieder vieles für Sie vorbereitet haben. Und wir wollen in den nächsten Monaten beweisen, dass wir Ihnen trotz der baubedingten Schließung der Neuen Residenz mit der ganzen Vielfalt unserer Museumsarbeit begegnen können.

So können Sie weiterhin Ausstellungen, Führungen, Vorträge und Workshops bei uns besuchen. Und selbstverständlich umfassen unsere Programme Angebote für alle Altersgruppen. Das gilt auch für Gruppen, Familien und Einzelgäste.

Parallel sind die Archäologinnen und Archäologen trotz der witterungsbedingten Einschränkungen intensiv mit den Grabungsarbeiten im Belvedere-Hof der Neuen Residenz beschäftigt. Es sind spannende Wochen, in denen das Baufeld für unser Großprojekt der Standorterweiterung Salzburg Museum Neue Residenz / „Belvedere Salzburg“ bis Sommer 2024 vorbereitet wird. Schauen Sie gerne auch auf unsere Homepage (www.salzburgmuseum.at), wo wir Sie laufend über den Fortschritt dieses besonderen Kulturprojektes im Herzen des UNESCO-Welterbes informieren.

2023 war wieder ein erfolgreiches Jahr für das Salzburg Museum. Wir haben als Team viel geschafft! In allen Bereichen des Ausstellens, Sammelns, Forschens und Vermittelns konnten wir gemeinsam unsere Vorstellungen von aktueller und nachhaltiger Museumsarbeit verwirklichen. Wir danken Stadt und Land Salzburg für Ihre Unterstützung des laufenden Betriebs und der Umsetzung unserer Museumsprojekte! Und wir danken Ihnen als Museumsverein und Publikum für Ihr Interesse am Salzburg Museum! Ihre Freude und Begeisterung treiben uns an. Ihre Rückmeldungen und Kommentare liefern wertvolle Impulse für Verbesserungen unseres Tuns.

So wollen wir auch 2024 den Spirit des Salzburg Museum mit Ihnen teilen! Nochmals alles Gute und herzlich willkommen!

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Titelseite:
**Ausgrabungen im zweiten Hof
der Neuen Residenz, v.l.n.r.: Ulrike
Hampel, Helmut Leitner, Direktor
Martin Hochleitner, Marietta Knogler**
© Salzburg Museum



03 Im Gespräch

Martin Hochleitner

04 Ausstellungen

Die Wunderkammer

05 Ausgewählt und vorgestellt

Katja Mittendorfer-Oppolzer

06 Unterwegs

Unterwegs – ins Depot!

07 Ankauf

Max Peiffer Watenphul

08 Backstage

STUDIO Wissenszentrum

Das „Salzburg Panorama“ auf Reisen

Neuerscheinung „Archäologie in Salzburg“

Neue Vortragsreihe: Simple Science

11 Veranstaltungen

Highlights Jänner/Februar

12 Junger Club

Die Seite für Kinder

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH

5010 Salzburg, Mozartplatz 1

T +43 662 620808-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langenfelder,
Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: wir sind artisten, Salzburg

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind
die Verfasser*innen verantwortlich.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in

Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger

Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger
Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die
Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.

Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch
das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.

Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,
Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen
Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im Gespräch

Martin Hochleitner

Martin Hochleitner studierte Klassische Archäologie und Kunstgeschichte in Salzburg. Danach leitete er zwölf Jahre die Linzer Landesgalerie und wurde 2012 Direktor des Salzburg Museum. Als Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten teilt er sein Wissen zur Bildtheorie, zur projektorientierten Kunsttheorie, zur vergleichenden Kunstgeschichte sowie zu Ikonografie und Rezeptionsgeschichte.

Was wünschen Sie sich für das neue Kulturjahr 2024?

Mein größter Wunsch wäre natürlich, dass Kultur den entscheidenden Beitrag für Frieden leisten könnte. Im Sinne der Möglichkeiten, die Kultur als Schlüssel der Verständigung, des Dialoges und der Versöhnung bieten würde. Beispielhaft denke ich dabei an das „West-Eastern Divan Orchestra“, dessen Gründung heuer genau 25 Jahre zurückliegt. Mich hat immer die Symbolik der gemeinsamen Orchesterbesetzung mit israelischen und arabischen Musikerinnen und Musikern für eine friedliche Lösung im Nahostkonflikt fasziniert. Und in gewisser Weise greifen wir diesen Gedanken ja auch in der kommenden Ausstellung „Heilige Orte“ im Nordoratorium des DomQuartiers auf. Denn wir zeigen in Bezug auf die Kosmorama von Hubert Sattler verschiedenste sakrale Stätten, die der Künstler während seiner Reise festgehalten hat. Eine Ausstellung somit zu verschiedenen Kulturen und Religionen, die wir durch die wunderbaren Kosmorama in einen Dialog bringen können.

Die Ausstellung wird vom Salzburg Museum in der Reihe „Gastspiel“ realisiert. Welche Idee steckt hinter dieser Projektreihe?

Eben auch in Bezug auf die einleitende Frage ein ganz großer Wunsch für das Kulturjahr 2024: Wir wollen trotz der baubedingten Schließung der Neuen Residenz als Museum sichtbar sein und mit unserem Publikum in direktem Kontakt stehen. Das heißt, dass wir während der Schließzeit mit Partnerinnen und Partnern in Stadt und Land Salzburg Ausstellungen realisieren werden. Dadurch können wir unsere Sammlung zeigen, Vermittlungsformate anbieten und Veranstaltungen durchführen. Wir sind allen beteiligten Institutionen für ihre Kooperationsbereitschaft sehr dankbar. „Salzburg Museum – Gastspiel“ wird ein spannendes und attraktives Gesamtprojekt sein. Das wünschen wir uns. Daran arbeiten wir.

Wie sieht es mit den anderen Museumsprojekten aus?

Es sind für uns als Salzburg Museum intensive und arbeitsreiche Monate. Die Projekte Orangerie mit Neuaufstellung des Sattler-Panoramas, Sound of Music und Domgrabungsmuseum sind in der Planung. Bei der Orangerie sollte in den nächsten Monaten auch der Bau starten. Entscheidend sind immer die architektonischen Lösungen für die besonderen Standorte im UNESCO-Welterbe. Und so wünsche ich mir für 2024 auch, dass wir gemeinsam diese Exzellenz erreichen können. Das wäre für unser Haus sicher auch ein weiterer großer Wunsch für das Kulturjahr 2024!

Das Gespräch führte
Barbara Tober.



© Salzburg Museum

ausstellungen

© Salzburg Museum



Die Wunderkammer – forschen, staunen, entdecken

Am 6. Oktober öffnete die Ausstellung „Wunderkammer“ ihre Tore und gab ihre ersten Geheimnisse preis. Maskottchen Fabulinus, der orange Kater und oberste Mäusefänger im Spielzeug Museum, führte durch die Kammer und erzählte Geschichten zu den besonderen Schätzen aus der Sammlung.

Sarah Oswald

Was sind nun die besonderen Schätze, die man in der „Wunderkammer“ sehen kann? Anders als in den restlichen Räumen des Spielzeug Museum gibt es in der „Wunderkammer“ äußerst viele Museumsobjekte auf engem Raum zu sehen. Dort wird den Kindern gezeigt, dass ein Museum nicht nur ausstellt und vermittelt, sondern auch sammelt, erhält und forscht. Mit einem Begleitheft können die Kinder selbst zu Entdecker*innen werden und sich die Abteilungen der „Wunderkammer“ spielend erarbeiten. Und ganz wichtig sind die großen Sammlerinnen, die aus der Sammlung Spielzeug einen so umfassenden Schatz gemacht haben: Von Gabriele Folk-Stoi, ohne die es die Sammlung Spielzeug und das Museum im Bürgerspital nicht gäbe, finden sich unzählige bunte Zinnfiguren, die in der „Wunderkammer“

wie Gemälde in Rahmen ausgestellt sind. Szenen aus Rotkäppchen, ein Strandbad mit Schwimmenden oder ein Weihnachtsmarkt lassen sich hier entdecken.

Elisabeth Rohn ist eine weitere Sektion in der „Wunderkammer“ gewidmet. Sie sammelte zu ihren Lebzeiten mit Freude Trachtenpuppen und verschickte sie rund um die Welt. Und dafür gab es auch eine besondere Puppe aus dem jeweiligen Empfängerland zurück. So können die Kinder Puppen aus aller Welt bestaunen und diese mittels Farbe und Globus zuordnen.

Und eine weitere Besonderheit kommt von Frau Huschi Florio-Bauer: die Wunderkammer in der „Wunderkammer“, bestehend aus von der Sammlerin sorgfältig zusammengetragenen Miniatur-Objekten. In dieser Miniatur-Wunderkammer finden sich allerhand Kuriositäten, Möbel, Statuetten und ein ausgestopftes Krokodil.



© Salzburg Museum

Als Nachbildung dessen hängt ein Stoffkrokodil mit zwei Metern Länge an der Decke der „Wunderkammer“, kunstfertig gestaltet von Ulrike Widmoser.

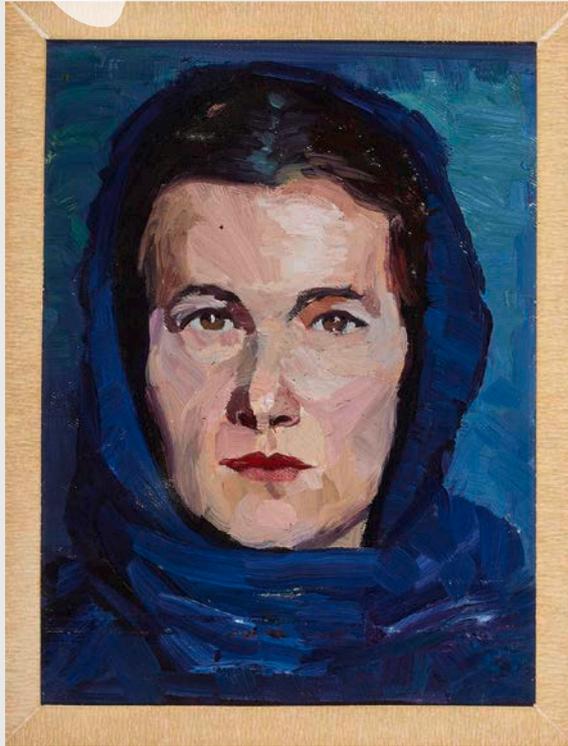
Und aus all diesen Schätzen konnte ein großes Kuriositätenkabinett entstehen, kuratiert von Sarah Oswald und gestaltet von Regina Tschurtschenthaler. Jede Menge Frauenpower steckt in der „Wunderkammer“ und auch ganz viel Magie.

Ausstellung

Seit 6. Oktober 2023
Spielzeug Museum
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg



© Salzburg Museum



Selbstporträt,
Emma Schlangenhäusen
(1883–1947),
1930–40, Öl auf Leinen,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 1070-91
© Salzburg Museum

Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Wenige Wochen nach Dienstantritt als Sammlungsleiterin durfte ich an der Universität Mozarteum, Klasse für Fotografie und Neue Medien, an der Präsentation eines Porträtprojektes, welches in Zusammenarbeit mit dem Salzburg Museum entstanden war, teilnehmen. Die jungen Studierenden suchten sich aus unserer Sammlung gemalte Porträts aus, sahen diese im Original im Depot, um dann mittels Fotografie, Video, Collage oder Siebdruck ein eigenes Werk daraus zu entwickeln. Auswahl und Depotbesichtigung hatten unter meinem Kollegen Markus Schwellensattl, dem interimistischen Leiter der Sammlung Bildende Kunst ab 1800, stattgefunden. Vor der Präsentation sah ich eine Liste mit den ausgesuchten Sammlungsporträts, und da stach mir sofort das von der Studentin Klara Mock ausgesuchte Selbstporträt der Künstlerin Emma Schlangenhäusen ins Auge. Auch das daraus entstandene Fotoprojekt überzeugte mich auf Anhieb von der künstlerischen Qualität von „Vorbild“ und „Interpretation“. Das tiefe Blau von Kopftuch und Hintergrund des Originals wurde von Klara Mock aufgegriffen und basierend auf einer Fotografie, die die Studentin mit einem blauen Kopftuch vor blauem Hintergrund zeigt, in der Technik des Siebdrucks in Detailausschnitten prägnant umgesetzt.

Das Original in Öl auf Leinen ist in den 1930er Jahren entstanden und besticht wie auch die Interpretation durch harte Kontraste des tiefen Blaus und der hellen Haut des Gesichts. Blau war seit jeher eine schwer zu beschaffende und daher eine besonders wertvolle Farbe. Seit dem Mittelalter wird diese bei der Darstellung des Marienmantels eingesetzt. Emma Schlangenhäusen stellt sich in mariengleicher Art dar. Das Kopftuch, unter dem ihre dunklen Haare hervorscheinen, könnte auch die Kapuze eines Mantels sein. In der Tat findet man in der spärlichen Literatur über die Künstlerin Hinweise auf eine ausgeprägte Gläubigkeit. Ihre vorwiegend grafischen Werke (Holz- und Linolschnitte) der Salzburger Zeit spiegeln diese Gesinnung wider. Der klare, entschlossene Blick der Dargestellten lässt auf eine unerschrockene, resolute Persönlichkeit schließen, die sie und ihre Vertraute Helene von Taussig mit ihrer unkonventionellen Art zu leben vermutlich auch waren. Der pastose Farbauftrag und die Verwendung von Kolorit als primäres Ausdrucksmittel gehen auf ihre Ausbildung bei dem Schweizer Maler Cuno Amiet zurück, bei dem sie gemeinsam mit Helene von Taussig mehrere längere Malaufenthalte zwischen 1910 und 1914 verbrachte.



© Manfred Siebinger

Nach dem Studium „Kunstgeschichte“ und „Italienisch“ in Salzburg und Venedig führten berufliche Stationen in das Lentos Kunstmuseum Linz, das Museum der Moderne Salzburg und die Galerie Nikolaus Ruzicka. Dazu kam die Lehre an der Universität Mozarteum Salzburg. Seit Mai 2023 ist Katja Mittendorfer-Oppolzer im Salzburg Museum Sammlungsleiterin für „Bildende Kunst ab 1800“ und „Grafik“.



Verladen der Kunstwerke
© Salzburg Museum

Unterwegs – ins Depot!

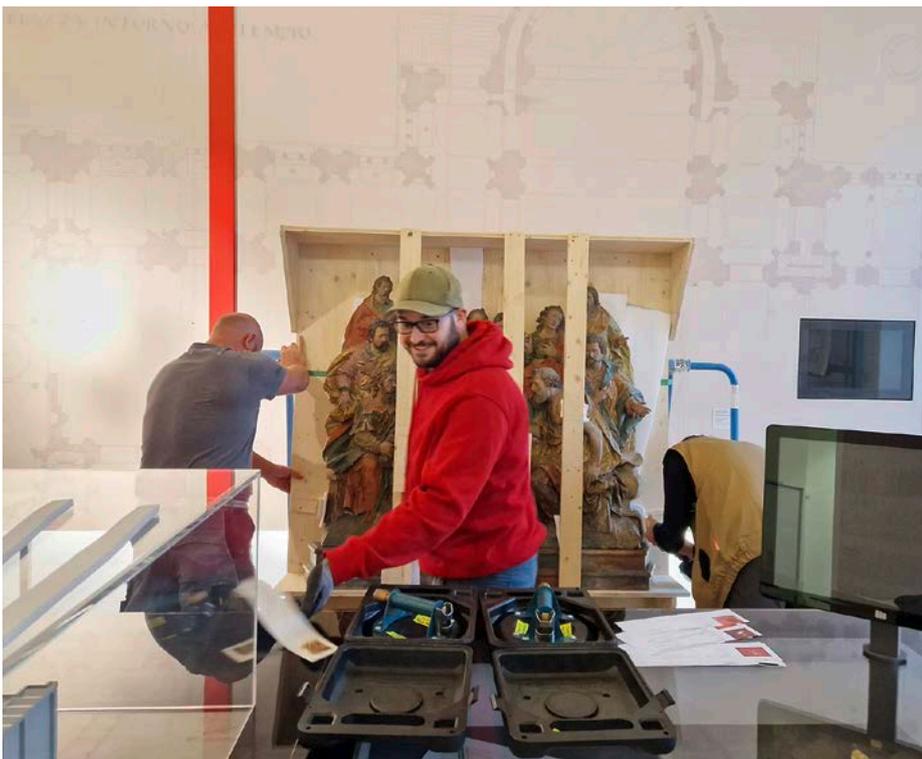
Die Baustelle im zweiten Innenhof der Neuen Residenz ist zwar durch Bauzäune und geschlossene Tore abgeschottet, aber sie zieht weite Kreise. Mit einem großartigen Abschlusswochenende und „open house“ in der Neuen Residenz am 28. und 29. Oktober schlossen die Türen und schon am 30. Oktober ging es ans Ausräumen.

Peter Husty

Aufgrund der Bauarbeiten müssen die Schauräume stillgelegt und alle (!) Objekte in die Depots gebracht werden. Das erfordert umfangreiche Logistik und schon lang andauernde Planung. Es übersiedeln nicht nur „ein paar Gemälde“ in die Depots, sondern der gesamte Bestand, der auf den rund 3.000 Quadratmetern Schaufläche in der Neuen Residenz zu sehen war. Das bedarf langer Planung: Was kommt wohin, wird wie verpackt und transportiert und wer

kümmert sich worum? Dazu erstellten Susanne Guderna und Judith Niedermair-Altenburg Listen und Pläne, bereiteten Datenblätter vor, kümmerten sich um Verpackungsmaterial, Transportmittel und Versicherungswerte und vor allem um die Zielorte in den einzelnen Depots. Und da dort die Lagerkapazitäten immer knapp sind, waren Probleme vorprogrammiert. Von den kleinformatischen Münzen, Grafiken, Alltagsgegenständen und archäologischen Relikten bis zu den großen Tapisserien, den Möbeln und Steinobjekten – alles wurde

gemeinsam mit dem Handwerkerteam rund um Peter Pöschl verpackt und abtransportiert. Das Wichtigste sind neben dem sorgsamem Umgang mit jedem einzelnen Objekt vor allem die Fragen: Wer verpackt es und übergibt es wem zum Transport und wer nimmt es im Depot entgegen, legt es in Schachteln, Regale und Laden oder hängt die Gemälde auf die Auszugwände und vermerkt den neuen Standort? Alles hat seinen Ort, man muss nur in der Datenbank akribisch verzeichnen, wo die Objekte schließlich „landen“. Und so gingen unter anderem Spitzwegs „Sonntagsspaziergang“, Erzbischof Wolf Dietrichs Handschuhe, ein Golddukat von Erzbischof Firmian, ein Barockschränk aus dem Jahr 1729, Bernhard Prähausers 4,5 Meter hohes Zillis-Relief und weitere 1.000 Kunstwerke auf den Weg ins Depot. Dort liegen sie alle, werden inspiziert, gereinigt und neu fotografiert und warten darauf, wieder ins Scheinwerferlicht zurückzukehren.



Einpacken für den Transport
© Salzburg Museum

Jahreshauptversammlung 2024

Die **Jahreshauptversammlung 2024** findet am Donnerstag, 21. März 2024, um 18 Uhr im Chiemseehof statt. Die genaue Tagesordnung entnehmen Sie bitte der nächsten Ausgabe der „Museumsblätter“.

Mitgliedsausweis 2024

Auch heuer waren wieder viele fleißige Hände tätig, um unseren Mitgliedern die Ausweise 2024 zeitgerecht zukommen zu lassen. Ein herzliches Dankeschön nochmals an alle, die mitgeholfen haben!

Sollten Sie den Ausweis noch nicht erhalten haben, melden Sie sich bitte bei Ulrike Marx, museumsverein@salzburgmuseum.at oder unter +43 662 620808-123.



Salzburg, Max Peiffer Watenphul (1896–1976), 1945, Öl auf Pappe, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1094-2023

© Salzburg Museum

Max Peiffer Watenphul

Der 1896 in Norddeutschland geborene Max Peiffer Watenphul verbrachte außer auf seinen Wohnsitzen in Venedig (ab 1946) und Rom (ab 1958) auch zahlreiche längere Aufenthalte in der Stadt Salzburg.

Katja Mittendorfer-Oppolzer

Ab 1963 unterrichtete er als Nachfolger von Oskar Kokoschka an der Salzburger Sommerakademie. Sein Atelier im Salzburger Kunstverein stand ihm von 1951 bis 1971 zur Verfügung. Umfangreiche Salzburg-Ansichten entstanden während dieser Zeit, von denen das Salzburg Museum bis dato

fünf Landschaften, ein Porträt sowie 33 Grafiken verwahrt. Eine großzügige Schenkung von acht Ölgemälden aus den 1940er Jahren durch die Familie Pasqualucci/Siena stellt in Kombination mit dem Ankauf durch den Salzburger Museumsverein eine hervorragende Ergänzung unserer Sammlung dar. Rauer Materialauftrag, eine gedeckte Farbauswahl und vereinfachte Motivwie-

dergabe als signifikante Merkmale zeichnen das grafische und malerische Werk Peiffer Watenphuls aus, so auch unsere Neuzugänge.

Das angekaufte Gemälde zeigt einen Blick auf die rechte Altstadtseite vom Salzburger Mönchsberg aus. In mehreren Ebenen stufelt sich die Landschaft in die Tiefe: im Vordergrund angeschnittene Bäume, dahinter die Salzach, das rechte Salzachufer und die Vegetation am Ufer. Markant ragen die früheren Türme der Andräkirche aus der Landschaft empor, dahinter ist die Silhouette von Gaisberg und Nockstein erkennbar. Die ehemals neugotischen, 61 Meter hohen Türme der Andräkirche waren bis zu den Luftangriffen 1944 und 1945 prägend für die Salzburger Neustadt, in den 1970er Jahren wurden sie durch niedrigere Türme ersetzt.

backstage



© Salzburg Museum

STUDIO Wissenszentrum

Mit dem neuen STUDIO Wissenszentrum in der Alpenstraße wird seit November 2023 ein alternativer Vermittlungsort zur aktuell geschlossenen Neuen Residenz geboten.

Christine Walther

Im Zentrum stehen Workshops für Jugendliche im Bereich Zeitgeschichte, demokratisches Denken und der Umgang mit historischen Objekten. Einige bereits bestehende Programme aus dem ehemaligen Angebot der Neuen Residenz wurden übernommen, wie zum Beispiel die Workshops „Deine Stimme zählt – Demokratie 1920 und heute“ oder „Schule und Jugend im Nationalsozialismus“. Hinzu kommen ab 2024 drei neue Workshops, die sich vorrangig der kritischen Auseinandersetzung mit Objekten und der Depotarbeit widmen. Die Entwicklung dieser Workshops ist nicht zuletzt durch den neuen Vermittlungsort neben den Sammlungsdepots des

Salzburg Museum möglich gemacht worden. Bereits beim Eingang des Gebäudes empfängt die Besucher*innen ein gemaltes Förderband, gestaltet von „wir sind artisten x Carina Leikermoser“. Abgebildet sind diverse Objekte, Koffer und Kuriositäten – ein Sinnbild für die angebotenen Vermittlungsformate. Das Band läuft über das Stiegenhaus in den ersten Stock und weist den Weg ins STUDIO Wissenszentrum, das vielen als Lesesaal bekannt ist. Diese Funktion wird auch in Zukunft erhalten bleiben. Da die Workshops von Schulen und Universitäten zu bestimmten Zeitslots gebucht werden, besteht für Besucher*innen weiterhin die Möglichkeit, zu den angegebenen Öffnungszeiten den Lesesaal für Recherchen zu nutzen.



© Salzburg Museum



© Salzburg Museum



Das halb demontierte und aufgerollte Gemälde

© Salzburg Museum

Das „Salzburg Panorama“ von Johann Michael Sattler geht (wieder) auf Reisen (Teil 4)

Rückblickend waren das Aufrollen des Gemäldes auf die Transportrolle bzw. das Ausbringen aus dem Museum samt Transport in das Zwischenlager besonders spannende und aufregende Momente.

Judith Niedermaier-Altenburg

Beides waren Aktionen, bei denen viele Stränge der Planung zusammenliefen und letztlich gemeinsam funktionieren mussten. Das Abspannen vom Spanngerüst und das gleich-

zeitige Ummontieren auf den Transportzylinder konnten mit einem Team von sieben Personen an nur drei Tagen umgesetzt werden (Abb. I. oben). Für das Ausbringen aus dem Museum, das „open air“ stattfinden musste, wurde das Gemälde durch eine



Thermoummantelung

© Salzburg Museum



Klimabox in der Lagerhalle

© Salzburg Museum

dichte, vollflächige Thermoummantelung gegen Witterung und klimatische Außenverhältnisse geschützt (Abb. r. oben).

Am 20. Juni 2023, einem sonnigen, milden Tag, verließ Sattlers Panoramagemälde für immer das Panorama Museum am Residenzplatz. In der maßgeschneiderten Verpackung wurde das Gemälde mit Kran und vereinter Manpower in den klimatisierten Kunst-LKW verladen und zur Schwarzenbergkaserne transportiert (Abb. I. unten). Die Klimabox in der Lagerhalle wurde nach dem Einbringen des Gemäldes dicht verschlossen und ist lediglich durch eine Tür für die laufenden Wartungen zugänglich (Abb. Mitte).

Zum aktuellen Zeitpunkt ruht das Gemälde nun schon ein gutes halbes Jahr unter permanenter Beobachtung der klimatischen Verhältnisse in seiner Box.



Herausheben des Gemäldes aus dem Panorama Museum und Verladen in den LKW

© Salzburg Museum

Neuerscheinung in der Reihe „Archäologie in Salzburg“

Raimund Kastler

Das Buch von Ursula Schachinger über antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg spannt den chronologischen Bogen vom keltischen Geldverkehr bis ins Frühmittelalter. Eine umfassende Auswertung dieser wichtigen Quellengattung liegt nun mit vielen Abbildungen und umfassendem Katalog vor. In einzelnen Kapiteln wird dargelegt, wie sich der Geldverkehr in Iuvavum entwickelte, welche Einbrüche in der Geldzirkulation beobachtbar sind und wie sich die Inflation im 3. Jh. n. Chr. auf die Stadt ausgewirkt hat. Außerdem wird gezeigt, wie sich die Geschichte der Besiedlung und des Handelsverkehrs von Salzburg entwickelte. Die Ergebnisse der Analysen werden in den überregionalen Rahmen der Geschichte der Donauprovinzen, insbesondere Noricum und Rätien, gestellt sowie in die politische Geschichte des gesamten Imperium Romanum eingeordnet. Es handelt sich daher um ein Buch, das nicht nur an die wissenschaftliche Fachwelt, sondern auch an interessierte Laien gerichtet ist.



Ursula Schachinger, Antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg. Numismatische Analyse und historisch-archäologische Auswertung zur Wirtschaftsgeschichte der römischen Provinz Noricum
Archäologie in Salzburg, Band 13
Salzburg Museum und
Habelt Verlag Bonn (2023)
Hardcover, 664 S., 200 Abb.,
63 Tab. u. Diagr., H. 28 cm
ISBN 978-3-903313-21-7 (Print)
ISBN 978-3-7749-4349-3 (Print)

25. Jänner 2024, 18.30 Uhr
Buchpräsentation mit Vortrag
Haus der Stadtgeschichte Salzburg,
Glockengasse 8, 5020 Salzburg
Um Anmeldung unter office@salzburgmuseum.at wird gebeten.

Neue Vortragsreihe: Simple Science

Barbara Tober

Das Keltenmuseum Hallein lädt Forscher*innen von Universitäten, Forschungseinrichtungen und aus anderen Museen ein, wissenschaftliche Themen einfach und verständlich dem interessierten Museumspublikum vorzutragen. Dabei bemühen wir uns um ein möglichst breites Spektrum an archäologischen und historischen Themen zwischen Unterwasserarchäologie, mediterranen und regionalen Ausgrabungen bis zu naturwissenschaftlichen Forschungen. Das Ziel ist die verständliche Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte durch Fachleute. Die Vorträge der Reihe „Simple Science“ im Keltenmuseum Hallein finden Sie regelmäßig im Veranstaltungsprogramm.



Nächster Termin im Keltenmuseum Hallein:
16. Jänner 2024, 18 Uhr

Die Religion der Kelten

Der Althistoriker Andreas Hofeneder erforscht die schriftlichen Quellen zu den Kelten und hat mehrere Bücher zur Religion der Kelten verfasst. Erfahren Sie, ob Druiden wirklich mit goldenen Sichel Misteln schnitten.

Kosten: 7 Euro (ermäßigt 4,50 Euro)

Danke für Ihre Teilnahme!

Wir möchten uns bei Ihnen recht herzlich für die rege Beteiligung an unserer Mitgliederbefragung bedanken. Durch Ihre Teilnahme und Ihre Meinung leisten Sie einen großen Beitrag für die Weiterentwicklung des Salzburger Museumsvereins. Die neugewonnenen Erkenntnisse helfen uns dabei, die Angebote des Museumsvereins optimal auf Ihre Bedürfnisse und Wünsche auszurichten.

Die Umfrage steht nach wie vor allen Interessierten unter www.museumsverein.at/befragung zur Verfügung. Wir freuen uns weiterhin über Ihre Rückmeldungen.



Am 30. September 2023 konnten die „Barockberichte“ 69/70 sowie der erste Band der dreiteiligen Gesamtpublikation zur Sammlung Rossacher „Sammlung Rossacher – Die Zeichnungen“ vorgestellt werden.

Von links: Alexandra Hylla, Julia Strobl, Andreas Kaltenbrunner, Eva Maria Feldinger, Stephan Wagner, Walter Rossacher, Peter Prange, Peter Husty, Martin Hochleitner
© Salzburg Museum/Herbert Rohrer

Veranstaltungen

© Sudetendeutsches Museum / Johannes Schimpfhauser



12. Jänner 2024, 8 Uhr

„Treffpunkt München“

Wir besuchen die Sonderausstellung „So ein Theater! – Marionetten aus Böhmen und Mähren“ im Sudetendeutschen Museum und die bedeutende Krippensammlung im Bayerischen Nationalmuseum.

Abfahrt: Busterminal Nonntal

Kosten für Fahrt, Eintritte

und Führungen: 65 Euro pro Person

Anmeldung: bis 5. Jänner 2024 unter museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-123.

© Keltenmuseum Hallein / Melanie Wressnigg



27. Jänner 2024, 10 Uhr

Workshop Knochenlabor für Erwachsene

Eine einzigartige Gelegenheit für alle jung und neugierig gebliebenen Erwachsenen, das Knochenlabor bei einem Workshop gemeinsam zu entdecken. Das erfolgreiche Vermittlungsprogramm ist sonst nur für Schulklassen und Gruppen im Angebot. Selbstforschen und Mittun stehen im Mittelpunkt! Tauchen Sie ein in die Welt der Anthropologie und erforschen Sie die Skelette aus den eisenzeitlichen Gräbern vom Dürrnberg.

Anmeldung erforderlich:

besucherservice@keltenmuseum.at oder +43 6245 80783

Kosten: 5 Euro zuzügl. Museumseintritt

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein

13. Februar 2024, 14 Uhr

Kaffeegeschichte(n) – Erinnern im Museum Jüdisches Leben in Hallein

Seit dem Mittelalter waren Jüdinnen und Juden in Salzburg Angriffen der Mehrheitsgesellschaft ausgesetzt. Teilweise war ihnen das Leben in Salzburg ganz verboten. Nachdem sie im 19. Jahrhundert offiziell zugelassen waren, gerieten sie ins Schussfeld verschiedener Parteien.

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein



© Keltenmuseum Hallein/Andreas Hechenberger

17. Februar 2024, 14 Uhr

Führung Die Kelten vom Dürrnberg

Die Kelten entdecken! Der Rundgang durch die Dauerausstellung widmet sich den archäologischen Funden vom Dürrnberg.

Kosten: 2,50 Euro zuzügl. Museumseintritt

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein



© Keltenmuseum Hallein



**Wir fördern Kunst
in unserer Region.**

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

JUNGER CLUB

Cooler Winter für Club-Mitglieder

Der Winter-Blues fällt heuer aus. Denn für die jüngsten Mitglieder unseres Museumsvereins haben wir gleich zu Jahresbeginn wieder ein paar besondere Programm-Zuckerl vorbereitet, mit denen bestimmt keine Langeweile aufkommt.



Festungsmuseum
Sonntag, 4. Februar 2024, 14 Uhr

Schnabelschuh, Gugelroc und Teschelin

Schon mal einen Schnabelschuh anprobiert? Wir begeben uns auf die Suche nach der Mode im Mittelalter. Welche Formen, Farben und Materialien wurden gerne getragen? Am Ende basteln wir unser eigenes „teschelin“.

Alter: Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Familien

Anmeldung erforderlich:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
oder +43 662 620808-723

Kosten: Kostenlos für Mitglieder des Jungen Clubs, exklusive Festungsbahn

Wo: Im Festungsmuseum

Spielzeug Museum
Samstag, 6. Jänner 2024, 14–16 Uhr

Kronen für die Könige

Am 6. Jänner findet wieder unsere beliebte Kreativwerkstatt „Kronen für die Könige“ statt. Wer mitbasteln will, ist gut beraten, sich seinen Platz zeitgerecht zu sichern, denn jedes Jahr wollen mehr Häupter bekrönt werden. Für Club-Mitglieder zücken wir allerdings den Joker: Gegen Vorlage ihrer Ausweise können JC-Members kostenlos mitbasteln und haben auch ohne Anmeldung einen fixen Platz.

